



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 05.08.2021 06:55 Uhr | Schmidt, Sr. Jordana

Eisdealer

"Wenn ich groß bin, dann werde ich Eisdieler, Jordana." Da wusste ich Bescheid. Und ist ja logisch, dass die Menschen, bei denen man in der Eisdieler Eis kauft, Eisdieler sind. Und wenn man als Fünfjähriger furchtbar gerne Eis isst, dann ist das ein durchaus begehrenswerter Beruf. Seitdem ist dieser Berufsstand in meiner Lebensgemeinschaft mit Kindern ein fester Begriff und allseits begehrt ...übrigens auch bei den Mädchen, die eben Eisdielerinnen werden.

Meine Vierjährige will übrigens auch mal bei den "Abmüllern" sein. Für sie zuhause: das sind diejenigen, die bei dem beeindruckenden Müllwagen während der Fahrt hinten drauf stehen dürfen und den Müll abholen – eben "abmüllen".

Ich erkenne mich selbst in diesen Wünschen wieder, die auch in meinem Kinderkopf waren. Wie cool und erstrebenswert fand ich es damals auf einem Müllwagen durch die Stadt zu fahren und abends immer die ganzen Eisreste aufessen zu dürfen, die nicht verkauft wurden. Da war auch der Bauer auf dem Feld, der auf dem Trecker sitzen durfte, die Frau an der Schwimmbadkasse, die garantiert schwimmen ging, wenn alle anderen das Schwimmbad verlassen mussten und der Möbelverkäufer, der immer, wenn das Geschäft zumachte, überall in den Betten liegen durfte und mit den Küchen und Wohnzimmern spielen konnte. So jedenfalls stellte ich es mir vor – und das tun die Kinder heute scheinbar immer noch. Beschämt bemerke ich, dass ich als Erwachsene eine Wertung in diese Berufsträume bringe. Von wegen "Kind, ich wünsche dir einen besseren Beruf". Wo ich doch sonst predige, dass alle Menschen gleich wert sind – und auch das, was sie tun. Und leider vergesse ich oft auch den Spielfaktor völlig und sehe nur noch die harte Realität, dieser minderbezahlten und harten Dienstleistungsberufe.

Als Kind realisiert man so etwas nicht. Da ist der Wert eines Berufes eindeutig mit dem Lustfaktor verbunden. Wie wunderbar das ist. Da sind Kinder doch die besseren Lehrmeister:innen. Was du gerne machst, das tue. Und warum nicht in der Eisdieler, auf dem Müllwagen oder hinter der Schwimmbadkasse. Ich befürchte ja, dass die meisten Menschen in diesen Berufen gerne etwas anderes wären – besser bezahlt, höher anerkannt, körperlich geschützter. Nur mal angenommen, alle Berufe würden gleich gut bezahlt werden – wäre sie dann etwas anderes geworden? Ich weiß von vielen, die ihren Beruf nicht des Geldes wegen ausüben – da muss ich ja nur in den Kreis meiner früheren Kolleg:innen in der Krankenpflege oder der Pädagog:innen schauen. Aber ich habe auch Antworten von Jugendlichen im Ohr, die, gefragt nach ihrem Berufswunsch, sagen "irgendwas, wo ich schnell viel Geld verdiene". Ich bin davon überzeugt, dass wir solche Menschen lieben, die ihren Beruf gerne machen. Spontan fällt mir da unser Briefträger Peter ein, der immer gute Laune hat und die Kinder grüßt und mit ihnen scherzt. Oder die Blumenverkäuferin, die mir mit so viel Begeisterung ihre Blumen ans Herz legt und mir die beste Beratung gibt, was denn in meinem Beet gut

aussehen würde, oder die Sprechstundenhilfe, die mir freundlich weiterhilft. Das ist wirklich herrlich. Danke ihnen allen, die sie das gerne machen, was sie gerade tun. Ich bin sicher, sie sind glücklicher als so mancher, der sich an dem misst, was er oder sie leistet und verdient. Zumindest machen sie andere Menschen glücklich und die Welt ein wenig freundlicher. Ich hoffe, sie gehören dazu. Wenn nicht....vielleicht sollten sie ja doch lieber Eisdieler werden. Einen fröhlichen Tag wünscht ihnen Sr. Jordana Schmidt aus Krefeld.